

Flughafen Thomas Morf, Präsident des Südschneiser-Vereins VFSN, über Südstarts und Südanflüge

«Mitsprache war für die Galerie»

Der Süden fühlt sich in der Flughafenplanung über den Tisch gezogen. Im Interview sagt «Oberschneiser» Thomas Morf warum.

Interview Andreas Schürer

Thomas Morf, die Grob-Planung des künftigen Flughafen-Betriebs passt Ihnen nicht. Sie sprechen von einem «Horroszenario». Was stört Sie besonders?

Dass die Bevölkerung für dumm verkauft werden soll. Unermüdlich versicherten der Bund und der Kanton Zürich in den Gesprächen zum Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL), die Auswirkungen auf Menschen und Umwelt sollten minimiert werden. Die Zürcher Regierung postulierte, dass nicht über dicht besiedeltes Gebiet geflogen werden solle. Und jetzt werden drei so genannt optimierte Vorschläge präsentiert, die alle Südstarts straight und Südanflüge beinhalten. Ohne Rücksicht auf die Bevölkerung wird angestrebt, die Kapazität des Pistensystems maximal auszuschöpfen. Dieses Ziel war offenbar von Beginn an definiert, die Mitsprache der Gemeinden und Bürgerorganisation nur für die Galerie. Das ist ein Skandal.

Sie malen zu schwarz. Der Südstart straight soll nur bei etwa 5 Prozent der Starts nötig sein, bei Nebel und Bise.

Auch da wird den Leuten Sand in die Augen gestreut. Der SIL ist das oberste Planungsinstrument des Bundes. Da geht es darum, ob Südstarts straight erlaubt sind oder nicht. Die Details werden untergeordnet geregelt. Sind diese Starts im SIL-Objektblatt drin, können wir dagegen nichts mehr unternehmen: Dann sind Südstarts legal und werden zuerst vielleicht tatsächlich nur bei Nebel und Bise, in einigen Jahren aber sicher bedeutend häufiger geflogen.

Warum dieses Misstrauen?

Der Südstart straight erhöht die Kapazität des Flughafens bedeutend. Er wird langfristig sicher nicht nur bei Bise



«Ich bin wie ein Wanderprediger unterwegs, um die Tragweite der aktuellen Entscheidungen aufzuzeigen»: Thomas Morf, Präsident des Südschneiser-Vereins. (key)

und Nebel genutzt. Das wäre, wie wenn man eine Autobahn bauen und nur eine Spur öffnen und das Tempo auf 50 beschränken würde. Die Flughafen-Turbos werden die Schleusen öffnen, wenn sie es als notwendig erachten – die Ost- und Südstarts waren ja auch einmal nur bei Westwindlagen vorgesehen. Das Erwachen im Süden wird böse sein, wenn wir uns jetzt nicht vehement wehren.

Halt. Auch Flughafen-Turbos können den Südstart nicht nach Belieben ausbauen. Gegen jedes neue Betriebsreglement kann Einspruch erhoben werden.

Das stimmt zwar, aber wie effektiv Einsprachen und Beschwerden sind, damit haben wir einschlägige Erfahrungen gemacht. Die aufschiebende Wirkung wird entzogen und das Verfahren verzögert, bis schon wieder ein neues Betriebsreglement aktuell ist – Rechtsver-

weigerung und Zermürbung sind geeignete Instrumente, um Widerstand zu brechen. Nein, jetzt sind wir in der entscheidenden Phase. Was im SIL steht, wird voll ausgereizt werden, wenn es aus Kapazitätsgründen vorteilhaft ist.

Ihre Empörung wird im Süden nicht geteilt: Die Reaktionen auf die vorgeschlagenen Varianten sind verhalten.

Viele Leute haben noch nicht realisiert, was da auf sie zukommt. Über Zollikon zum Beispiel werden die startenden Maschinen nur rund 500 Meter über Grund fliegen – das ist tief und extrem laut. Viele fallen auf die Augenwischerei herein und meinen, dass der Südstart straight nur selten geflogen wird. Darum bin ich im Moment wie ein Wanderprediger unterwegs, um den Bewohnern im Süden und den Politikern die Tragweite der SIL-Entscheidung aufzuzeigen. Auch die Südanflüge sollen über den SIL-Prozess legalisiert werden.

Welche Varianten bevorzugen denn Sie?

Die gleiche wie 75 Prozent der Bezirke im Kanton Zürich: Die Variante A, die auf dem Flugregime der letzten 50 Jahre beruht – aber die zusätzlichen Ost- und die Südanflüge während der deutschen Sperrzeiten durch den gekröpferten Nordanflug ersetzt. Es ist ein Hohn: Optimiert wurde nur die Kapazität des Flughafens. So nicht – wir verlangen, dass die Regierung zu ihren Versprechungen steht: Nordausrichtung, Minimierung der Betroffenen und gekröpfter Nordanflug. Für die optimierten Varianten gibt es nur einen Weg – zurück an den Absender. Dazu kommt: Bevor der SIL-Prozess durchgeboxt und Deutschland so signalisiert wird, dass wir uns mit den Restriktionen arrangieren könnten, muss die Entwicklung der Verhandlungen abgewartet werden.

SIL-Prozess: So geht es weiter

Der Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL), der derzeit für den Flughafen Zürich erarbeitet wird, regelt in einem so genannten Objektblatt die Rahmenbedingungen für den Betrieb (siehe auch Artikel unten). Am 3. April haben die betroffenen Kantone letztmals die Möglichkeit, ihre Haltung zu definieren. Danach wird der Bund in Absprache mit dem Kanton Zürich und

dem Flughafen entscheiden, welche Betriebsvarianten als Grundlage für die weiteren Arbeiten im SIL-Prozess dienen sollen und ob die Parallelpiste weiterverfolgt werden soll. Auf dieser Basis erstellt das Bundesamt für Zivilluftfahrt einen Entwurf des Objektblatts. Ein abschliessender Entscheid des Bundesrates ist im Jahr 2010 zu erwarten. (zl)

Flughafen Gerade Abflüge über Süden sollen höhere Kapazität ermöglichen

Starts über Süden – ein altes Tabu wackelt

Der gerade Südabflug, auch «Straight» genannt, ist das neue Schreckgespenst im Süden des Flughafens. Bern will diese Option offen halten.

Oliver Steimann

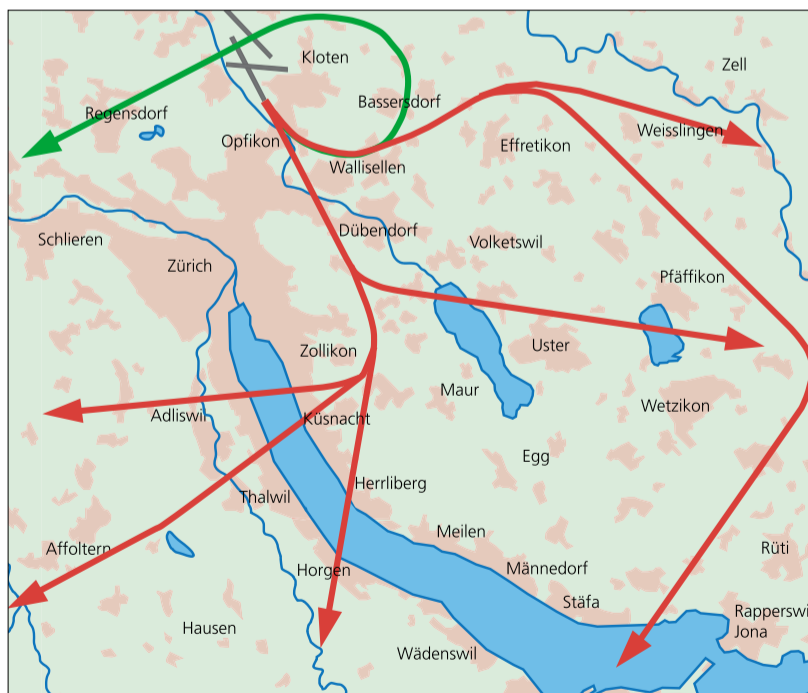
Am Anfang des Koordinationsprozesses zum Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) stand eine Auslegung, die auf regionale Befindlichkeiten

keine Rücksicht nahm. 19 mögliche Betriebsvarianten für den Flughafen der Zukunft präsentierte das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) Ende 2006 – manche mit Pistenverlängerungen, manche mit neuen Pisten, manche mit An- und Abflugrouten in alle Himmelsrichtungen. Nach dem Koordinationsgespräch mit den beteiligten Kantonen wurden im Sommer 2007 17 Varianten zu den Akten gelegt und nur deren zwei mittels Optimierungen weiterbearbeitet. Die Variante E basiert auf dem heutigen Betriebssystem, J geht von einer Verlängerung der Nordpiste 14/32 und der Ostpiste 10/28 aus.

Im Optimierungsprozess wurden diese Flugbetriebssysteme mit Versatzstücken aus einigen bereits verworfenen Varianten angereichert. Dies führte vor allem für die Südgemeinden zu unliebsamen Überraschungen. Eine der wichtigsten Anpassungen betrifft nämlich die Starts nach Süden. Heute werden diese mit dem markanten «Left Turn» – einer 270-Grad-Linkskurve – über Opfikon, Wallisellen und Bassersdorf geflogen. Doch das Bazl hat nun Routen eingebaut, die geradeaus über den Zollikoberg, Küsnacht und Erlenbach führen.

Für den Verspätungsabbau

Der «Straight», wie man diesem Abflug im Fachjargon sagt, galt jahrelang als politisches Tabu – genauso wie der «Right Turn», bei welchem die Flugzeuge direkt über die Stadt Zürich hinweg starten würden. Letzterer hat den SIL-Optimierungsprozess denn auch nicht überdauert. Der «Straight» aber steht



Bislang erfolgten Südstarts über Opfikon, Wallisellen und in einer Linkskurve über das Zürcher Unterland (grün). Neu sind im SIL-Prozess auch diverse Abflug-routen vorgesehen, die direkt nach Süden weiterführen (rot). (Grafik: ost)

nun plötzlich in allen noch zur Auswahl stehenden Varianten.

Bazl-Direktor Raymond Cron hat dies bei der Varianten-Präsentation Ende Januar 2008 damit begründet, dass so bei Nebel- und Bisenlagen Verspätungen abgebaut werden könnten. Zur Anwendung kommen soll dieses Konzept ausschliesslich bei den genannten Wetterlagen und spätestens bis 22 Uhr. Gemäss Bazl würde während rund 5 Prozent der

jährlichen Betriebszeit der «Straight» zur Anwendung kommen. «Die zusätzlichen Lärmauswirkungen erscheinen gerechtfertigt», heisst es dazu lapidar im zweiten SIL-Bericht.

Und dies gilt offenbar unabhängig davon, ob die Deutschen Überflugbeschränkungen (DVO) ignoriert werden oder nicht. Auch ein Pistenausbau würde gemäss dem Bazl an dieser Situation nichts ändern.

Männedorf/Uster

Sexuelle Übergriffe auf jungen Frauen

Zwei junge Frauen sind in Uster und in Männedorf am Osterwochenende Opfer sexueller Übergriffe geworden. Beide erlitten Schürferletzungen, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Ob es einen Zusammenhang zwischen den Vorfällen gibt, ist unklar. Zum ersten Übergriff kam es am frühen Samstagmorgen in Uster. Eine 21-jährige Frau wurde von einem unbekanntem Mann mit einer Pistole bedroht und aufgefordert, mitzukommen. Der Mann führte die Frau in einigen Minuten Fussmarsch in den Wald zum Aussichtspunkt Känzeli. Dort verging er sich an ihr. Die Frau meldete sich nach der Tat bei der Polizei. Der Täter hatte sein Gesicht mit einem schwarz-roten Tuch verdeckt.

Der zweite Fall ereignete sich am Sonntag in Männedorf. Eine 19-Jährige wurde gegen 0.30 Uhr auf dem Heimweg vom Bahnhof in der Nähe eines unbewohnten Neubaus von einem Maskierten angefallen, mit einem Messer bedroht und zu Boden gedrückt. Der Mann führte die Frau unter Waffengewalt zur Garage ein und schlug sie, wo er sie zuerst nach Geld fragte und danach ausgriff. Dann fesselte er das Opfer an Händen und Füssen und verlebte ihm den Mund. Plötzlich liess er von der Frau ab, nahm ihr Portemonnaie samt Inhalt mit und flüchtete, möglicherweise per Velo. Die Frau konnte sich selber befreien und meldete sich bei der Polizei. Der mit einem Messer bewaffnete Täter trug laut Polizei eine schwarze Maske. Die Polizei sucht Zeugen der beiden Überfälle. (sda)

In Kürze

Raufende Fussballfans im HB

Zürich. Anhänger des FC Zürich und der Grasshoppers sind am späten Oster-samstagabend im Zürcher Hauptbahnhof aneinander geraten. Die Polizei nahm zwei Personen fest, ein Fan erlitt leichte Verletzungen. Die Rauferei spielte sich in und vor einem Restaurant ab – Tische, Bänke, Biergläser und Büchsen flogen durch die Luft. Es entstand ein Sachschaden von über 10 000 Franken.

Schnittverletzung am Hals

Zürich. Mit einer schweren Schnittverletzung am Hals ist ein 22-jähriger Serbe am Samstagmorgen vor dem Zürcher Nachtclub Kaufleuten aufgefunden worden. Die Täterschaft ist flüchtig, wie die Stadtpolizei Zürich mitteilte.

Dreijähriger stürzt aus Fenster

Winterthur. Im Zentrum von Winterthur ist gestern Nachmittag ein dreijähriger Knabe aus einem Fenster gestürzt und rund sieben Meter tief gefallen. Das schwer verletzte Kind wurde per Helikopter ins Kinderspital Zürich geflogen.

Jugendliches Räubertrio

Zürich. Die Kantonspolizei hat am Karfreitag im Zürcher Hauptbahnhof drei junge Männer verhaftet. Sie werden verdächtigt, am selben Tag einen Jugendlichen beraubt zu haben. Sie wurden der Jugendanwaltschaft zugeführt. (sda)

REKLAME

97 000 Männer lesen gerade diese Anzeige.

Quelle: Leserschaftsforschung MACH Basic 2006-2

Profitieren Sie davon:

Anzeigenverkauf und Beratung
Publicitas AG, T 044 250 31 11
www.zuercherlandzeitung.ch

Zürcher Landzeitung

REKLAME

Cooler Loge gefunden

... und dies ganz in meiner Nähe

Alle Immobilienangebote jetzt auch Online auf www.zuonline.ch